

Graf Enric I. von Rodes.

Ar d'un homen auzi comtar e dir
Q'es larcs e pros, francs e de bel estar
3 E bos d'armas, mas bas vol dompneiar
E de maiti vol un pauc trop dormir

1 A dun romeu a. cuintar

¹ Andere Beispiele für diese Erscheinung gibt Schultz-Gora, Prov. El.-B.³, § 212. Mehrere, freilich als solche noch nicht festgestellte, Fälle ließen sich auch aus den Liedern des BVentadorn anführen. 1. Die strittige Stelle Nr. 12, 40—42 (Appel, S. 71) wäre nämlich m. E., nach angemessener Änderung des Textes, so zu konstruieren: *Qu'eu, enfachuratz sos drutz, non ai joi, mas tan can m'en adutz mos Bels Vezers e n'Alvernhatz, lo senher de Belcaire. Enfachuratz* oder auch (s. M u. O) *afachuratz* „bezaubert“ sind zwar noch nicht belegt; aber man vgl. v. 44 *ereubutz* „verzückt“ und Nr. 8, 21 *e'm fachura; e* „und außerdem“. 2. Der Sinn von Nr. 20, V (Appel, S. 115) wird wohl klarer, wenn man bei der Übersetzung v. 39—41 vorwegnimmt und v. 42, das *des* der Hs. beibehaltend, als Fortsetzung von 38 betrachtet: *E c'ar me des* „und (die Beste) die mir jetzt gab“. 3. Besonders arg erscheint mir aber das Durcheinander in 29 VIII, dem Geleite

Enaissi fos pres com eu sui
Mos Alvernhatz, e foram dui
Que plus no's pogues estraire
D'en Bel Vezers de Belcaire.

Dieses bedarf, wie man aus Appels Bemerkungen S. 44 ff. der Einl. und seiner fragmentarischen Übersetzung S. 180 ersieht, noch der Klarstellung. Nach meiner Auffassung wäre da der Text so herzurichten: *Enaissi fos pres, com eu sui d'en Bel Vezers, mos Alvernhatz de Belcaire que plus no's pogues estraire, e foram dui!* „Wäre doch mein Alv. von Belc. ebenso (von einer Dame) ergriffen wie ich es von Bel V. bin, so daß er sich (ihr) ebensowenig entziehen könnte; wir wären dann zwei (Verliebte)!“ Vgl. dazu Nr. 12, 42 *n'Alvernhatz, lo senher de Belcaire*, ferner v. 47/8 desselben Liedes 29 *Ben ai en cor del estraire, Tro que vas midons repaire*, was ich so verstehe: „ich habe wohl im Sinn mich (der Minne) zu entziehen, bis ich (schließlich doch wieder) zu meiner Herrin zurückkehre“, und s. bei BVent. 15, 25 (Appel S. 364b) *e* zur Einleitung eines „folgernden Ausrufes“ dienend. — Was übrigens *Bel Vezers* betrifft, so ginge aus der 1. u. 3. Stelle nun hervor, daß sie nicht nur die Gönnerin des Dichters war, wie Appel S. XLVI meint, sondern seine Geliebte.

E geta diz estragna.
 6. Car? Qui trop *chai*,
 Flacs cor o fai
 Qe l'auci e'l gavagna.

5 E diz get e. 6 t. zai 7 Flacs 8 e lo g.

Von einem Manne hörte ich jetzt erzählen, daß er (zwar) freigebig, tüchtig, leutselig, recht ausdauernd und waffenkundig ist, aber — eine schlechte Person liebt, morgens ein bißchen zu lange schläft und seltsamen Unsinn redet. Warum (tut er das)? Wenn einer tief sinkt, so bewirkt das die Schwäche des Herzens, die ihn völlig zugrunde richtet.

Schema: 10a 10b 10b 10a 6c~ 4d 4d 6c~; Maus hält unter Nr. 579, 10 die beiden Verse mit dem c-Reim für Fünfsilbler.

1. Der Vers ist in der Hs. verderbt; *ar* und *comlar* hat schon Bartsch im Grundriß, S. 137 hergestellt. Ich verbessere außerdem noch das hier eigenartige *romeu* in *homen*; oder sollte es etwa *d'en Romeu* heißen?

2. *q'es larcs* ... vielleicht auch „der freigebig ist ...“. *de bel estar*; es handelt sich hier wohl um *estar* „beharren, nicht ablassen“, Sw. 3, 309b. Oder wäre in *ben-estar* „Artigkeit“ zu ändern?¹

3 u. 4. *voler faire* „tun wollen und tun“, Appel, Chrest., S. 320b.

5. *geta diz estragna* ist m. E. dem handschriftlichen *diz get(a) e.* vorzuziehen. Das Subst. scheint das Wort zu sein, das Levy, Sw. 4, 118b aus Flamenca 5062 (*faria gietas*) ohne Bedeutung anführt. Dann wäre *geta* etwas, was man nicht nur macht, sondern auch spricht. Dort wie hier dürfte es „Unsinn, Ungereimtheit“ bedeuten, so daß *dir* und *far gietas* etwa dem *dir* und *far folhalge* (Lex. rom. 3, 351a) entspräche.